Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 1

Artikel: Der Urner Schul-Bericht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrer: (ein Schüler legt noch weitere drei Stäbe so auf den Fuß= boden, daß die vier Stäbe ein rechtwinkliges Viereck bilden.) Wie nennen wir diese Fläche, welche diese vier Stäbe begrenzen? Ein m² hat wie viele Ausdehnungen? Warum schreiben wir Quadratmeter abgekürzt m²? u. s. f.

Lehrer: (auf jede Ecke des formierten Vierecks wird je ein Stab senkrecht aufgesetzt, die obern Enden durch weitere vier Stäbe verbunden und das nun entstandene Gerippe des m³ durch vier Schüler festgehalten; der Lehrer macht nun aufmerksam, daß man sich den Raum zwischen den Stäben ausgefüllt denken solle, und vor den Augen der Schüler befindet sich ein m³ in wirklicher Größe.) Wie viele Ausdehnungen hat der m³? Warum schreiben wir Aubikmeter abgekürzt m³? Wie viele Ecken, Kanten, Flächen hat der Würfel? Wie wird der Inhalt eines Körpers berechnet? Wie viele dm³ hat der m³: Welches Ge-wicht hat ein dm³ Wasser? Ein m³ Wasser würde demnach wie schwer sein? Wenn das Blei elsmal schwerer ist als das Wasser, so wiegt ein m³ Blei wie viel? Wie könnten wir berechnen, wie viele m³ Luft sich in unserem Schulzimmer befinden? u. s. f.

Lehrer: (denkt ench nun die vier senkrechten Stäbe mit Holz oder Blech verbunden, und wir haben ein Gefäß, das man Ster nennt.) Welche Länge, Breite und Höhe hat dieses Gefäß? Wie viele dm³ könntet ihr hineinlegen? Wie nennt man den zehnten Teil eines s.? Welche Gegenstände verkauft der Landwirt beim Ster? Eine Torfkiste von je 1 m Breite und Höhe muß welche Länge haben, wenn dieselbe zwei Ster Torf kassen soll? u. s. f.

Der Urner Schul-Wericht.

Das kantonale Schulinspektorat — Hochw. H. Pfr. B. Furrer in Silenen — erstattet zu handen des h. Erziehungs-Rates Bericht über die Primar- und Sekundar-Schulen des Landes pro 1897/98 in 67 Druckseiten.

Der intereffante Bericht zerfällt in einen allgemeinen und in einen speziellen Teil. Dem ersteren entnehme ich folgendes:

Primarschüler gab es 2757, von denen 2511 die Altagsschule und 246

die Repetierschule besuchten. — Obligatorische Schulklassen find 6.

Fichulbesuch. In 9 Schulen gab es keine und in 11 Schulen nur 1—5 unentschuldigte Absenzen, in 22 Schulen kommt auf 1 Kind keine ganze unentschuldigte Absenz, 1064 Kinder haben entweder nie oder höchstens 1 oder 2 mal gefehlt. In 28 Schuleu trifft es auf 1 Kind über 5—10, in 3 Schulen 12, in einer andern 17 und in einer sogar 30 Absenzen. (Gefährlicher Schulweg!) Unentschuldigte Absenzen trifft es in 7 Schulen auf 1 Kind 1—2, in 3 Schulen 2—3 und in 1 Schule 3—4.

Im Durchschnitt per Kind = 6,8 Absenzen, 10241 haben ihren Grund in Krantheit, Unwohlsein, Halbleiben 2c., 5327 im weiten, steilen und gefährelichen Schulweg, im starten Schneefall, im Unwetter, in Lawinengefahr 2c.

Houlweg. "Für 449 Kinder betrug der Schulweg über 1/2 bis 1 Stunde und für 324 Kinder über 1 bis 2 und 21/2 Stunden. Einige Beispiele vom Schulweg.

Der Schulweg betrug im Berichtsjahr: für 24 % über 1/2-1 Stb. und für 24 % über 1-2 u. 2-21/2 Stb. " 30 % " " " " 40 % " Spiringen 17 % " Unterschächen " **30** % " " " 28 % " , , 47 % Fienthal ,, 35 % " " " " 42 ⁰/₀ Umsteg 40 % 10 % Burtnellen " 45 % 55 % Briften

Der Schulmeg ist meistenteils nicht bloß weit, sondern auch streng oder beschwerlich, weil er in die Verggüter hinaufsührt; an einigen Orten ist er wegen der Lawinen auch gefährlich. Diesen Winter wurden 3 Schulkinder auf dem Heimwege von der Lawine erzgriffen, konnten sich aber wieder herausarbeiten; an einem andern Ort hatten die Kinder kaum den Lawinenzug überschritten, stürzte die Lawine herab."

Leistungen der Echule. Der Berichterstatter sagt so schonend, sie hängen zu einem guten Teile von den Eltern ab. Manchen Eltern fehlt aber die Liebe zur Schule, fehlt das Verständnis für die Schule. Trum bittet er die Ortsgeistlichen, "fortzufahren, die Eltern immer wieder zu belehren und zu ermahnen," da er fein besseres Mittel zu empfehlen weiß, um unverständige Eltern schulfreundlicher zu machen, als — stete und unablässige Belehrung.

Geistliche und Schulräte. "Die meisten Geistlichen nehmen sich um die Schule mit großem Eifer an; einige könnten mehr tun. Wahr ist es jedoch, daß es Orte gibt, wo man es nicht gerne sieht, wenn der Geistliche sich viel um die Schule annimmt; man wählt statt des Geistlichen lieber solche in den Schulrat, die von der Schule wenig verstehen.

Nach den erhaltenen Berichten sind die Schulräte bis an zwei oder drei ihren Obliegenheiten mit löblichem Eifer nachgekommen; sie haben gemahnt, die Schulen besucht und, wo es die Borschrift verlangte, auch gestraft."

Die Lehrerschaft. "Es freut mich, berichten zu können, daß in Betreff des religiösfittlichen Betragens mir auch nicht die geringsten Alagen zu Ohren gesommen sind, und die Schulräte geben allen Lehrkräften das beste Sittenzeugnis. Es gab Klagen, aber sie bestrasen nicht das sittliche Betragen, sondern die Behandlung der Kinder. Bei näherer Untersuchung stellte sich aber heraus, daß sie unbegründet oder doch übertrieben waren.

Die Lehrfräfte, die im Berichtsjahre wirkten, sind alle ohne Ausnahme tüchtig; alle waren auch fleißig, die meisten sogar sehr fleißig. An der Primarichule bestand die Lehrerschaft aus 58 Lehrkräften, wovon 24 dem männlichen und 34 dem weiblichen Gesichlechte angehören.

Houlzeit. "In den Ausgemeinden, in denen im Sommer Schule gehalten wird, begann die Sommer-Schule in der Regel am 1. Juni und schloß Mitte oder Ende August Die Winterschule begann überall am 1. Oktober oder doch in den ersten Tagen des Monates Ottober und schloß mit Ausnahme der Ganzjahrschule von Altdorf Ende April oder in der ersten Woche vom Mai. In Bristen konnte wegen Sturm, Unwetter und Lawinensgesahr 13 Tage keine Schule gehalten werden.

In den Ganztagschulen wird täglich $4^1/2$ bis 5 und $5^1/2$ Stunden Schule gehalten; in den Halbtagschulen erstreckt sich die Schulzeit am Vormittag auf 3 bis $3^1/4$ und $3^1/2$ Stunden und am Nachmittag auf $2^1/2$ bis 3 Stunden."

Leistungen. "Die gut situierten Schulen leisten, was man billigerweise verlangen darf. Wenn es Schulen gibt, die nicht auf der Höhe der Zeit stehen, so darf man nicht gleich den Stabbrechen, sondern muß die kurze Schulzeit und die örtlichen Schwierigkeiten wohl berücksichtigen."

Bei diesem Rapitel ergeht sich nun der H. S. Inspektor eingehend über die einzelnen Fächer und wirft da spielend vortreffliche methodische Winke hin, die von der Lehrerschaft gleich Goldkörnern aufgesischt werden dürfen. Hier nur einige abgerissene Belege ohne allen Zusammenhang:

Religions-Unterricht. "Da sich beim Gebet in Schule und Kirche gern ein gewisser Schlendrian einschleicht, so ist immer wieder auf lautes, deutliches und ehrerbietiges Aussprecken der Gebetsworte zu dringen." — —

Lesen. Auch der Dialekt macht sich geltend, man ließt frende ftatt fremde, Krankne statt Kranke, b und t, b und p werden oft verwechselt, die Selbstlaute, besonders die Doppellaute werden noch hie und da mundartig gelesen."

"Zu empfehlen ist, in den obern Klassen hie und da etwas Unbekanntes — aus einem Buche oder einer Zeitung und Handschriften lesen zu lassen. Haben die Kinder hierin feine Uebung, fällt es ihnen schwer, wenn sie einen Brief oder etwas Unbekanntes lesen sollen."

Anffat. "Lieber viele fleine Auffätze, statt hie und da einen größeren. Bei ber Besprechung bes Auffatzes sollen auch bie Rinder fleißig mitreben." --

"Für den Aufsat ift auch wichtig, daß die Kinder im Umbilden von Sätzen, im Umsehen der Dialektausdrücke in die Schriftsprache, besonders im zusammenhängenden Sprechen über einen ihnen gutbekannten Gegenstand fleißig geübt werden. Durch diese Nebungen erlangt das Kind nach und nach die Fähigkeit und Fertigkeit, seine Gedanken ichristdeutsch auszudrücken und zu Papier zu bringen."

Rechnen. "Auf was in einigen Schulen viel zu wenig gehalten wird, bas ist die Probe und die tüchtige Uebung der Spezies. — — —

Von Ansang an ist strenge barauf zu halten, daß die Kinder die einzelnen Operationen übersichtlich barstellen und das Endresultat deutlich bezeichnen. Meist soll die ganze Ausrechnung dastehen, nicht bloß die Lösung. —

Berfteht ein Rind die Rechnung nicht, so soll ber Lehrer mit ihm über

bie Aufgabe reben, bis es fie versteht. - - -

Besonders vorteilhaft ist es, wenn der Lehrer neben dem obligatorischen Rechenlehrmittel auch selbst eine Sammlung von Rechenbeispielen aus dem täglichen Leben anlegt."

Die Tabellen belehren über das Lehrpersonal, ob männlich oder weiblich, über das Geschlecht und die Zahl der Kinder und ihre Absenzen, über die Weite

bes Schulweges, über Chrenmelbungen und berlei.

Sie zeigen, daß 324 Kinder einen Schulweg von 1-2 Stunden und 459 einen solchen von 1/2-1 Stunde haben, und daß 1083 Kinder "Ehrenmeldungen" für fleißigen Schulbesuch erhielten.

Das in Kürze Einiges über ben "allgemeinen Teil". Der Leser sieht, in Uri wird gearbeitet und zwar mit Umsicht, Ziel und Ausdauer. Der Inspektor ist ein praktischer Ropf, dabei nachsichtig und rücksichtsvoll. Lob und Tadel bietet er nicht öffentlich seil, dafür ist ihm das Schulzimmer der Ort, wo er con amore unter 4 Augen der Lehrkraft mitteilt, was er für nötig hält.

lleber den "speziellen Teil" ist meine Meinung längst eine abgeschlossene. Ein weiteres Wort ist überscüssig, mir sommt dieses peinliche System der Einzelbeurteilung im öffentlichen Berichte jeweilen "antiquarisch" vor. Nun, es kommt die Zeit, wo es heißt: es war einmal. Tem Urner'schen Schulwesen und seinem Inspektor ein freudig "Glück auf!"

Humor!

Reitungs-Annoncen. Ich fordere den Taglöhner Seit auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Teilung seiner verstorbenen Mutter zu unterhandeln. — Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermieten. — Fünf Franken Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. v. Mts. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Vom 1. Januar ab wohne ich mir gegenüter und bitte auch da um gütigen Zuspruch. — Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkausen. — Stieseln aus Damenleder fertigt billigst A. R., Schuster.

Turnerisches. "Weißt du, gegen die Schweizer find wir mit unferer ganzen Turnerei doch nur die reinen Waisenknaben. Denke nur, dort find in

einer einzigen Stadt 30000 Soloturner."